

gation und derzeitigen Mitgliedes der Kommission „Ecclesia Dei“ für die Traditionalisten, Kardinal Jorge Medina Estevez, sei eine allgemeine Wiederzulassung des Messritus von 1962 kein schwerwiegendes theologisches Problem. Jedoch müssten vor einer Einigung Roms mit den Traditionalisten in liturgischen Fragen die Klärung der großen dogmatischen Meinungsunterschiede erfolgen, und die Lefebvristen müssten die Lehren des Zweiten Vaticanums akzeptieren, sagte der frühere Präfekt in einem Interview. Die Priesterbruderschaft Pius X. sieht das genau umgekehrt: zuerst müsste der alte Messritus wieder allgemein erlaubt sein, dann könne man auch daran gehen, über alles Übrige zu reden. Der Kardinal räumte aber ein, dass eine allgemeine Zulassung des Ritus von 1962 kirchenrechtliche und liturgische Probleme mit sich brächte (Kalender, mangelnde liturgische Homogenität der Diözesen, etc.), und er unterstrich, dass der konziliare Messritus ebenso „absolut orthodox“ sei, wie der von 1962. Allerdings sprächen die beiden Riten unterschiedliche „Sensibilitäten“ an. Vor dem Treffen mit dem Papst gab es mehrere Kontaktgespräche sowohl mit Kardinal Medina Estevez, als auch mit dem Präsidenten der Kommission „Ecclesia Dei“, Kardinal Dario Castrillon Hoyos. Daraus ging hervor, dass man über sehr unterschiedliche Positionen unter den schismatischen Traditionalisten informiert sei: es gebe sehr flexible und nuancierte aber auch starre Vertreter unter ihnen. Deren Meinung, Messen im nachkonziliaren Ritus seien „häretisch“ oder „ungültig“, bringe weitere Verhandlungen in eine extrem schwierige Situation.

*„Anlassgottesdienste“: Symposion der LKÖ am 26./27. September 2005 in Salzburg*

Das diesjährige Symposion der Liturgiekommission für Österreich fand am 26. und 27. September im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg statt und widmete sich dem schwierigen Thema „Anlassgottesdienste – Liturgische Feier zwischen theologischem Anspruch und pastoraler Wirklichkeit“. Dabei traten die vielschichtigen Fragestellungen zur Liturgie in säkularisierter Gesellschaft und zum Thema „Ritendiakonie“ überaus deutlich zu Tage. Bedenkt man dabei das Kardinal Carlo M. Martini SJ zugeschriebene Wort „Die Kirche befriedigt nicht Erwartungen, sondern feiert Geheimnisse“, so wurde die Spannung hinter dem Thema vollends bewusst. Der teils unübersichtliche Problembezug in der „gottesdienstlichen Landschaft“ war Teilnehmern und Referierenden wohl bewusst, lässt es aber derzeit noch nicht zu, geeignete Schlussfolgerungen systematisch aufzuzeigen und Konsequenzen für die Praxis aufzuzeigen. Es referierten: A. Redtenbacher, M. Ebertz, R. Schwarz, W. Haunerland, und P. Weiß (in Vertretung von O. Fuchs). Die Ergebnisse des Symposions werden in *HID* 60 (2006) Heft 1 vollständig dokumentiert werden.

*„Fest der Eucharistie“ mit Kardinal Christoph Schönborn am 1. Oktober 2005*

Am Samstag, 1. Oktober 2005, um 15.00 Uhr, fand im Wiener Stephansdom ein „Fest der Eucharistie“ statt. Einen Tag vor Eröffnung der Weltbischofssynode, die erstmals unter Papst Benedikt XVI. in Rom zusammentrat, um das Thema Eucharistie zu behandeln, hatte der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz und Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn in den Dom geladen und gleich mehrere Anliegen mit diesem Gottesdienst verbunden: Das zu Ende gehende Jahr der Eucharistie sollte mit diesem Fest ausklingen, zugleich wurde das „dreijährige Jahr der Bibel“ abgeschlossen und des 10-jährigen Amtsjubiläums des Wiener Erzbischofs gedacht. Das Fest wurde in vielen offenen Kirchen schon am Vorabend durch eine eucharistische Anbetungsstunde eingeleitet, bei der man